

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 s., monatlich
40 Pf.; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 s.; auswärts 1 M 45 s. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 8 Pf., auswärts 10 Pf.
Reklamezeile 15 Pf. Anzeigen müssen spätestens
den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden.
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Steh-
ende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme
Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr 75

Donnerstag, 27. Juni 1901

37. Jahrgang

K u n d j a n.

Stuttgart, 23. Juni. Prinz Hermann von Sachsen-Weimar veröffentlicht folgende Dankagung: „Durch die mir am 15. Bundestag in Heilbronn zur Verfügung gestellte „Ehrenpräsident Prinz Weimarstiftung“ bin ich aufs freudigste bewegt und tief gerührt worden. Es ist mir deshalb ein aufrichtiges Herzensbedürfnis, allen Kameraden, die in opferfreudigem Sinn zu der Stiftung beigetragen haben, meinen innigsten Dank auszusprechen für die mir dadurch erwiesene Aufmerksamkeit in der ich den Ausdruck treuer, mich mit hoher Freude erfüllenden Anhänglichkeit erblicke. Diese Treue meiner lieben Kameraden des württembergischen Kriegerbundes ist der schönste Lohn meiner langjährigen Thätigkeit für den Bund. Auch künftig werde ich, so lange mir Gott Kraft und Gesundheit schenkt, es als meine vornehmste Aufgabe betrachten, den Interessen des mir so teuren württembergischen Kriegerbundes zu dienen. Besondere Befriedigung aber gewährt es mir, aus den Zinsen dieser Stiftung notleidenden und kranken Kameraden, namentlich auch Veteranen hilfeleistend beistehen zu können. Nochmals allen Gebern innigsten Dank.“

Frankfurt, 22. Juni. Ein gefährlicher Einbrecher machte dieser Tage die vornehmen Straßen unseres Westends unsicher. Am Donnerstag Nachmittag schlich er sich in das Haus eines Bankherrn in der Myliusstraße ein. Dieser war im Geschäft, seine Frau ausgefahren, die Dienerschaft im Untergeschoß. So gelangte er unangefochten in das Boudoir der Dame und entwendete dort eine Anzahl Brillantringe und andere Schmucksachen im Werte von 8—10000 Mk. Im Salon hatte er seine Stiefel ausgezogen. Beim Weggehen begegnete er dem Gärtner, diesem sagte er, er habe ein Mädchen, das im Hause diene, besucht. Am folgenden Abend hörte der Rentner Klein, der ein Haus in der Bestendstraße bewohnt, in seinem Schlafzimmer, das im Erdgeschoß liegt, ein Geräusch. Er drehte das elektrische Licht auf und sah einen Menschen ohne Stiefel und Hut im Zimmer. Auf die Frage, was er wolle, stürzte der Einbrecher mit einem Dolchmesser auf den 73jähr. Mann los und verfezte ihm 9 Stiche. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen flüchtete er durch das Fenster, barfuß und barhäuptig unter Zurücklassung des Messers. Der

sofort vollzählig aufgeborenen Kriminalpolizei gelang es, den Verbrecher bei Tagessgraben an der Galluswarte festzunehmen. Es stellte sich heraus, daß es derselbe ist, der den Einbruch in der Myliusstraße verübt hat, ein erst 17 Jahre alter Schlosser Karl Simon, welcher erst vor wenigen Tagen aus dem Gefängnis gekommen war. Der Rentner Klein ist so schwer verletzt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Der Ueberfall hat die ganze Stadt in Aufregung versetzt und allgemein bedauert man, daß der Verbrecher durch sein jugendliches Alter vor dem Zuchthause bewahrt bleibt.

Köln, 21. Juni. Dieser Tage stellte sich bei uns — so erzählt der „Stadtanzeiger“ der „Kölnischen Ztg.“ — ein Mann in den fünfziger Jahren namens Daniel Kau vor. Er sagte uns, er sei ein „wunder Mann“, könne nicht essen noch trinken und lebe doch, ja, gehe sogar täglich seiner Beschäftigung als städt. Arbeiter beim Wasserturm nach. Wir waren natürlich über diese Eröffnung ungläubig erstaunt, obwohl das eingefallene und gelbe Gesicht des Bedauernswerten sofort verriet, daß er nicht auf Rosen wandte. Kau hatte zwei Feldzüge mit Auszeichnung mitgemacht und war bis vor etwa 4 Jahren ein recht gesunder, kräftiger Mensch. Eines Tages fühlte er, seiner Angabe nach, Beschwerden in der Speiseröhre, das Uebel nahm zu und führte schließlich zu einem vollständigen Zuwachsen der Röhre über dem Magenmunde, sodaß weder feste noch flüssige Nahrung mehr hindurchging. Eine schleunige Operation war unvermeidlich. Geheimrat Prof. Dr. Vardenheuer hat dann den schwierigen und wohl in seiner Art äußerst seltenen Eingriff persönlich im hiesigen Bürgerhospital ausgeführt; er bestand darin, daß dem Patienten die Bauchhöhle geöffnet und sein Magen direkt mit einer Kanüle verbunden wurde. Das geschah vor drei Jahren. Der Mann hat diese bemerkenswerte Operation gut überstanden und erfreut sich heute, und voraussichtlich noch für lange Zeit hinaus eines, wenn auch nicht beneidenswerten, so doch erträglichen Daseins. Die Speisen — gehacktes Fleisch, Cognac und Eier — führt er durch einen langen Schlauch, an dessen oberem Ende ein Trichter befestigt ist, dem Magen zu, nachdem er zuvor den Geschmack seiner Nahrung auf der Zunge probiert hat. Das damalige Leiden des Mannes

war so ernster Natur, die Operation galt in seinen Bekanntenkreisen als so gefährlich, daß man ihn allgemein verloren gab; als er dann in der langen Zeit seines Aufenthalts im Hospital von seinen Bekannten getrennt war, hielten ihn alle für verstorben und begraben. Natürlich hat sein Leiden ihn im Äußern vollständig verändert, und so geschieht es, wie er uns erzählt, heute noch, daß ehemalige Bekannte, die ihn, wie gesagt, längst zu den Verstorbenen rechneten, nur mit Mühe von seiner Identität zu überzeugen sind. — New-York, 24. Juni. Eine Depesche aus Roanoke in Virginien bestätigt, daß in Pocahontas über 300 Menschen infolge eines Bruches eines auf einem Hügel errichteten Dammes ertrunken seien. Die herabstürzenden Wassermassen schwemmen ganze Häuser weg. Das Unglück geschah um Mitternacht. Die Mehrzahl der Ertrunkenen seien Vergarbeiter oder Angehörige von solchen. Einer Blättermeldung zufolge sollen auch die Städte Kaystone, Elhorn und Viviani, sowie andere Orte überschwemmt worden sein. Die dortige Bahlinie soll auf 25—30 Meilen zerstört worden sein. 1/2 Meilen von der Unglücksstelle entfernt sind bereits 31 Leichen gefunden worden.

— In einer Ottawaer Bank ereignete sich gestern ein Fall, wie er wohl kaum je dagewesen ist. In die Bank trat ein Mann, der dem auszahlenden Kassierer einen Chek im Betrage von ungefähr 600 Doll. zur Zahlung präsentierte; der Chek war in Ordnung und der Kassierer wollte gerade das Geld durch das Gitter reichen, hatte es also noch in seiner Hand als ein neben dem Empfänger in spe stehender Mann es ihm fortnahm und einsteckte; der Kassierer, einen geriebenen Ganner vor sich erblickend, griff zu dem stets bereit liegenden Revolver und schlug an, feuerte aber nicht, da er sah, daß der vermeintliche Dieb ruhig stehen blieb. Er entpuppte sich denn auch als ein Gerichtsvollzieher und erklärte, daß er dem Manne neben ihm schon lange wegen eines Zahlurteils folge, ihm in die Bank nachgegangen und nunmehr in etwas zu seinem Gelde gekommen sei. Kassierer wie Präsentant des Chek gaben sich mit dieser Erklärung nicht zufrieden, der Direktor, sowie der zufällig in Bankgebäude weilende Rechtsbeistand wurden schnell gerufen und nach langem Hin- und Herreden durfte der Gerichtsvollzieher unter Protest mit seiner so schnell er-

gatterten Beute davongehen. Nun kommt die kitzliche Frage: Wer trägt den Verlust, die Bank oder Präsentant des Checks? Letzterer erklärte kategorisch, daß er die Bank verantwortlich machen werde, denn er habe das fortgenommene Geld überhaupt niemals in seiner Hand gehabt, es noch nicht einmal berühren können, da der Exekutor zu schnell war, die Bank aber sagt, der eigentliche Empfänger hätte schneller zugreifen sollen, dann wäre das Malheur nicht passiert, denn vom Körper darf auch der Gerichtsvollzieher nichts nehmen. Der Richter wird nun über den Fall zu entscheiden haben.

Leipzig, 24. Juni. Der bekannte Vorfall in Bremen, durch den am Abend des 6. März das Leben unseres Kaisers einer schweren Gefahr ausgesetzt war, hat nunmehr vor dem Reichsgerichte seine endgiltige Aburteilung erfahren. Der erste Strassenrat, dem es obliegt, über die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen einen hochverrätherischen Handlungen Angeklagten zu beschließen, hat der „Str. P.“ zufolge in seiner heutigen Sitzung die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt und den Angeklagten, Arbeiter Weiland, außer Verfolgung gesetzt. Das Ergebnis ist übereinstimmend so ausgefallen, daß der Angeklagte strafrechtlich für seine That nicht zur Verantwortung gezogen werden konnte.

Brüssel, 20. Juni. Der „Rhein.-Westf. Ztg.“ wird von hier geschrieben: Dr. Leyds ist soeben von seiner Reise nach Holland zurückgekommen, er hatte schon telegraphische Mitteilung erhalten von der jüngsten Schlappe der Engländer bei Wilmanrust, die ihnen mehr als 50 Mann und zwei automatische Kanonen gekostet hat. Der Gesandte war in bester Stimmung und versicherte, dies sei auch der Fall mit dem Staatspräsidenten, der sich rüstiger hält als je, und dem die Berichte der letzten Tage neuen Muth und neues Vertrauen gegeben; besonders günstig müssen die mündlichen Mitteilungen der Frau Botha auf den greisen Staatsmann eingewirkt haben. Der Gesandte bezeichnete denn auch die Lage der Buren als eine gute; wohl giebt's Unangenehmes, dies sei aber in einem Krieg nicht zu vermeiden. Weit schlimmer gestalten sich die Zustände für die Engländer, die sich in Südafrika verbluten und mehr als man anzunehmen geneigt ist, den Wunsch hegen, dem hoffnungslosen Ringen ein Ende zu machen. Daher die immer wieder auftauchenden Gerüchte von Friedensverhandlungen, die nur dazu bestimmt sind, die öffentliche Meinung irre zu führen und die am deutlichsten die Gemütsstimmung der „siegreichen“ Engländer verrathen. Es weckt wirklich Erstaunen, daß man in Europa noch nicht soweit gekommen ist, einfach das Gegentheil der englischen Meldungen anzunehmen; dies wäre geradezu das Richtige. Die Mitteilung, als sollten die Buren nur noch auf eigener und nicht mehr auf staatlicher Unabhängigkeit bestehen, ist reine Phantasie; sie ist kaum des Widerlegens werth. Die Engländer kennen seit langer Zeit die einzige Bedingung des Friedens; mehr als je sind die Buren und ihre jetzigen Führer entschlossen, ihr Letztes daranzusetzen, um ihre unverkürzte Selbstständigkeit zu bekommen.

Sotales.

— Der Personenzug 971, Pforzheim ab 7.35 Nachm., Wildbad an 8.40 Nachm., führt vom 25. Juni ab auch die zweite Wagenklasse.

Unterhaltendes.

Enflarvt.

Roman von Emil Droonberg.
(Fortf.) Nachdruck verboten.

Die Gesellschaft befand sich in einer trostlosen und durch die Ungevißheit um so gefährlicheren Lage.

„Meine Herren,“ begann der Marquis Agliardi zu seinen Begleitern gewendet, „wenn ich jetzt auch die Ueberzeugung habe, daß sich die Schlupfwinkel der Banditen hier ganz in der Nähe befinden und auch vor keiner persönlichen Gefahr zurückschrecken würde, so verlangt es doch die Pflicht der Freundschaft, daß ich Sie einer solchen nicht länger aussehe, um so weniger, als die Banditen — wie uns der Verrat des Führers gezeigt hat — von unserem Unternehmen Kunde besitzen und jedenfalls Alles aufbieten werden, dasselbe zu vereiteln. Es wird uns also in der That nichts übrig bleiben, als unseren Rückweg allein zu suchen, wenn wir es nicht vorziehen, auf gut Glück vorwärts zu dringen, um so vielleicht auf eine bewohnte Gegend zu stoßen.“

Die Begleiter des Marquis sahen die Wichtigkeit der Bemerkungen desselben vollständig ein.

Es war zehn gegen eins zu wetten, daß ein weiteres Herumstreifen in den Bergen völlig nutzlos sein würde.

Wie furchtbar es aber das Herz des Marquis Agliardi treffen mußte, seine einzige Tochter schutzlos ihrem Geschick preisgegeben zu sehen, das wagte keiner auszusprechen.

Es wurde endlich beschlossen, trotz des noch immer tobenden und in heftige Regengüsse sich auflösenden Wetters, vorwärts zu dringen. Offenbar hatten die Entwichenen, die sich der Gesellschaft auf der letzten Station vor dem Gasthaus als Führer aufgedrängt, von vornherein die Absicht gehabt, sie unterwegs irre zu leiten und in irgend einen Hinterhalt zu locken.

Da man bereits den Entschluß geäußert hatte, nach dem Gasthause zurückzukehren, so würden die Verräter gewiß mit ihren Genossen sie auf dem laugen Wege dahin im Dunkel der Nacht überfallen.

Dagegen war es möglich, daß man bei mutigem Vorwärtsdringen eben durch das Unerwartete den Feinden entgehen könne, die durch das Unwetter ebenso sehr behindert sein mußten, wie die Reisenden.

Der in Strömen fallende Regen mußte jede Spur verwischen und jedenfalls, auch wenn sie keine bewohnte Gegend erreichten, war es immer besser, in irgend einem abgelegenen Dickicht den Tag zu erwarten und die etwaigen Verfolger so über den Weg zu täuschen.

Man setzte daher die Waffen in Bereitschaft und der ganze Trupp, so dicht

sich aneinanderhaltend wie nur möglich und auf einen plötzlichen Ueberfall gefaßt, bewegte sich mitten in den Wolkenzug hinein.

Der Marsch erfolgte über das Bergplateau

Eine halbe Stunde mochte man wohl vorgeedrungen sein, als das Unwetter sich zu legen begann und mit jenen schnellen Uebergängen, wie sie dem Süden eigen, bald sich gänzlich verlor und einer klaren sternenhellen Nacht Platz machte.

Der Zug bewegte sich eben durch einen Fichtenwald, als Fritz Bender, der an der Spitze desselben marschierte, einen Ausruf der Freude ausstieß und auf einen fernen Lichtschein deutete, der zwischen den Bäumen hindurchschimmerte.

„Der Zufall ist uns günstig,“ rief Marquis Agliardi. „Wo ein Licht ist, befindet sich auch in der Regel ein Haus. Also darauf zu, meine Freunde!“

„Herr Marquis,“ wendete Bender ein, dem Alle, trotz seiner Jugend und untergeordneten Stellung, stillschweigend eine gewisse Autorität zuerkamnt zu haben schienen, „wäre es nicht besser, wir verschafften uns erst nähere Kunde? Der Lichtschein dort unten kann ebensogut von einem Feuer der Banditen, wie aus der Wohnung eines ehrlichen Mannes kommen, obschon Zehn gegen Eins zu wetten, daß von der letzteren Art nicht viele in dieser Wildnis leben. Ich erinnere mich übrigens von einem Gehöft in der Tiefe des Gebirges gehört zu haben, das nicht im besten Rufe steht. Sollten wir dahin geraten sein, könnten die Chancen eben so leicht günstig als schlimm für uns ausfallen, denn es wird darauf ankommen, von wem wir es bewohnt finden. Jedenfalls, wenn es ein Gehöft ist, müssen wir versuchen, für die Nacht dort ein Unterkommen zu finden, denn die Tiere sind erschöpft und ich glaube auch wir Menschen werden einiger Ruhe bedürfen.“

II.

Es mochte nahezu die Mitternachtstunde herangekommen sein, als die Reisenden den Rand des Waldes erreichten.

Vor ihnen lag ein ziemlich weiter, vom Gehölz freier Thalgrund, in dessen Mitte ein großes, dunkles Gebäude sich am Nachthimmel abzeichnete.

Aus jenem kam der einsame Lichtstrahl.

„Lassen Sie mich vorausreiten, meine Herren,“ sagte Marquis Agliardi, „und zuerst allein Einlaß versuchen. Einem Einzelnen werden die Leute, die dort hausen, weit eher öffnen, und ich kann mich dabei überzeugen, ob nicht vielleicht vor uns eine überlegene Zahl von Feinden dort Schutz vor dem Unwetter gesucht. Hören Sie einen Schuß fallen, so bin ich in Gefahr und Sie thun am besten, sich wieder in die Berge zu werfen. Mein Ruf soll Sie benachrichtigen, wenn das Feld rein ist und wir also eine Herberge finden. Bis dahin aber halten Sie sich im Dunkel des Waldes auf.“

Er war im Begriff, diesen Entschluß auszuführen, als Bender an seine Seite trat.

(Fortf. folgt.)

Seiden-Blousen Mk. 4.35

und höher — 4 Meter! sowie „Henneberg-Seide“ in schwarz, weiß und farbig, von 95 Pf. bis Mk. 18.65 p. Meter. An Jedermann franko und verzollt ins Haus. Muster umgehend Doppelpost Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Kirchengemeinderats-Wahl.

Zu Gemäßheit der Art. 8, 11, 15 und 16 des Ges. vom 14. Juni 1887 ist die Vornahme der Ergänzungswahl der weltlichen Mitglieder des Kirchengemeinderats für die Kirchengemeinde Wildbad angeordnet.

Zu wählen sind 5 Mitglieder.
Die Wahlhandlung findet

Sonntag den 30. Juni

von vormittags 10¹/₄ Uhr bis mittags 1¹/₂ Uhr

in der Kirche statt, wozu die Wahlberechtigten unter Hinweisung auf die Bedeutung der Wahl und auf die von den gewählten Mitgliedern des Kirchengemeinderats zu übernehmende Verpflichtung, sowie unter dem Anfügen eingeladen werden, daß — wenn in dem genannten Wahltermin nicht mindestens ein Drittel der Stimmberechtigten abgestimmt haben würde — die Wahl, nachdem hievon durch sofortigen Anschlag an den Kirchenthüren den Stimmberechtigten Mitteilung gemacht sein wird, am

Sonntag den 30. Juni

von Abends 5 Uhr bis 1¹/₂ 6 Uhr

fortgesetzt würde. Hierauf ist sie ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen gültig.

Die Abstimmung geschieht durch persönliche Uebergabe eines zusammengefalteten (nicht unterzeichneten) Stimmzettels an den Vorsitzenden der Wahlkommission. Stellvertretung ist ausgeschlossen. Zugelassen zur Stimmabgabe sind nur solche, welche in die Liste der Stimmberechtigten aufgenommen sind.

Die austretenden und wieder wählbaren Mitglieder sind die Herren:

- 1) Stadtpfleger Kometzsch,
- 2) Oberförster Vosch,
- 3) Frohnmeister Kieginger,
- 4) Sattler Eberle,
- 5) Zimmermeister Kuch.

Im Kirchengemeinderat verbleiben auf weitere 3 Jahre die Herren:
1) Schuhmacher Böhner, 2) Oberlehrer Baur, 3) Waldschütz Wildbrett,
4) Maler Hanselmann sr., 5) Oberreallehrer Honold.

Wildbad, den 24. Juni 1901.

Die Wahlkommission:

Stadtpfarrer Kuch.
Oberlehrer Baur.
Kirchenpfleger Gutbub.

Griechische Weine

ärztlich
empfohlen

von F. C. Ott in Würzburg

ärztlich
empfohlen

ferner:

**Malaga, Mene'scher Ausbruch und
sonstige Krankenweine**

offen und in Flaschen, empfiehlt

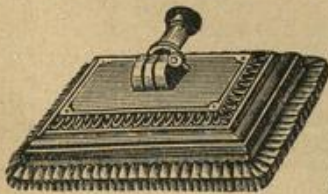
F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Didenburgstr.

Die Bürstenfabrik von

Fr. Genthner in Calmbach

fabriziert als Spezialität



Parketbürsten

ebenso sind alle sonstigen
Bürsten- und Pinselwaren in nur guten
Qualitäten vorrätig.

Sternwollen!

werden gefertigt in den Qualitäten: **Braunstern**, solideste Consummarke; **Grünstern**, bessere-, **Rothstern**, Prima-, **Blaustern**, beste Qualität. Ausserdem in Nro. 1 bis 5 beste als Spezialität aus **echt schleswig-holsteinischen Eyderwollen**, welche sich durch **natürlichen Glanz**, Weichheit, Länge der Wolle und somit **besondere Haltbarkeit** auszeichnen. In Zephyr-Strick und Rock-Wollen bieten **24er Schwarzstern** und **Gelbstern** hervorragende Qualitäten. — Zu beziehen durch die Handlungen.

Frische
Süßrahm-Tafelbutter
empfehlen

A. Blumenthal,

Delikatessegeschäft, Hauptstr. 110.

Ferner eingetroffen:

frische Ochsenzungen

sowie

Ia Matjes-Heringe

D. D.

Pension-Gesuch.

Ein Fräulein wird zur Erholung, auf 2—3 Monate in einer feinen Familie unterzubringen gesucht. Nur sehr geachtete Familien mögen sich melden.

Offerten bittet man unter **A. B. 200** bei der Exped. ds. Bl. niederzulegen.

Sodawasser

div. Limonaden

Leinacher Wasser

Gerolsteiner Schloß-

brunnen (Patent-Verschluss)

empfehlen stets frisch

Fritz Wurster
Calmbach.

Feinsten

Süßrahm-Butter

sowie täglich

frisch gelegte Eier

empfehlen

D. Treiber

Asthma (Atemnot)

durch die so lästigen Bronchialkatarrhe verursacht, sowie quälender Husten finden schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons. (Bestandtl.: 10% Miumsaft, 90% reinst. Zucker. In Schachteln à M. 1. -- bei Conditore **Lindenberger**.

Gesangbücher

Gebetbücher

Bibeln

sind stets vorrätig bei

Chr. Wildbrett
Papierhandlung.

Schinken-,
Lyoner-,
Zungen-,
Cervelat-,
Schinken-,
Knack-,
Braunschweiger-,
Sardellen-,
Saiten-,
Göttinger- etc.

empfehlen stets frisch

Adolf Blumenthal.

J. Eppinger's Fournierhandlung
Stuttgart

26 Dgastraße 26

Wurst

Pfeffinger Kirchenbau-Geldlose.

In Wildbad: **Chr. Wildbrett.**

Ziehung garantiert 16. Juli c.
Nur Geldgewinne. Hauptgewinn 15 000 Mk. bar
Lose à M. 1, 13 Lose f. M. 12, Porto & Liste 20 Pf. empfiehlt
die Generalagentur Eberhard Fetzer, Stuttgart.

Empfehle meine

farbigen baumwollenen und halbleinenen Tischzeuge

abgepaßt und am Stück, garantiert waschächt, besonders geeignet für Wirtschaftsgedecke bestens.

Arbeiterhemden

aus Baumwollflanell, von eigenen Stücken angefertigt, keine Fabrikconfektion sondern gute Näharbeit
à M. 2.—, 2.40, 2.50, 2.60 per Stück.

Philipp Bosch, Wildbad.

Asphalt-Pappe

Holzement, Pflasterkitt, Parquetasphalt, Carbolineum, Asphaltrohren, Theerordeln, Isolierplatten, Holzpflaster.
J. A. Braun, Stuttgart.



Dalma
Aecht nur in versiegelten grünen Packeten à 30 u. 50 Pfg.

Tödtet sicher alle Insecten sammt Brut.

Gegen Fliegen, (besonders auch in Stallungen) Flöhe, Schnaken, Russen u. s. w. ist die Wirkung des Dalma geradezu überraschend und wird von keinem anderen Mittel erreicht. In 10 Minuten lebt kein Stück mehr. Garantiert giftfrei. Fabrikant: Apotheker E. Lahr in Würzburg. In Wildbad zu haben in der k. Hofapotheke.

Recht vortheilhaft

ist ein Abonnement auf das „Berliner Tageblatt“ mit seinen wertvollen Wochenschriften welche **kostenfrei** und zwar an

- jedem Montag: .. Zeitgeist wissenschaftliche u. feuilletonistische Zeitschrift
 - jedem Mittwoch: .. Technische Rundschau illustr. polit. Fachzeitschrift
 - jedem Donnerstag: Der Weltspiegel illustrierte Halb-Wochenschrift
 - jedem Freitag: .. ULK farbig illustriertes, satirisch-politisches Witzblatt
 - jedem Sonnabend: Haus Hof Garten illustr. Wochenschr. f. Gart. u. Hausw.
 - jedem Sonntag: .. Der Weltspiegel illustrierte Halb-Wochenschrift
- jeder Abonnent des

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

erhält. Dasselbe erscheint täglich 2 Mal, auch Montags, in einer Morgen- und Abendausgabe, im Ganzen 13 Mal wöchentlich. Abonnementspreis für alle 7 Blätter zusammen bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 5 Mark 75 Pfg. für das Vierteljahr, 1 Mk. 92 Pfg. für den Monat.

Im Romanfeuilleton erscheint im Laufe des III. Quartals:

„Der arme Kerl“, Roman von Ulrich Frank.
Eine tüchtige ernste Arbeit, die von scharfer Beobachtung, feinsüßiger Kenntnis der Frauenseele und großer schriftstellerischer Begabung zeugt.

Annoncen stets von grosser Wirkung.

Gegenwärtig ca. **73 000** Abonnenten!

Telephon No 33.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

Amerikanisches

Petroleum

per Liter 23 Pfg. bei
G. Lindenberger.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Jede Dame wasche sich daher mit:

Nadebeuler Milchemilch-Seife

v. Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden
Schutzmarke: Stedenpferd.
à St. 50 Pfennig bei:
Hof-Apotheker Dr. Metzger.

„Shampooing-Bai-Rum“

v. Bergmann & Co., Nadebeul-Dresden
bestes Kopfwasser, verhindert das Ansfallen, Spalten und Grauwerden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen. à Fl. M. 1.25 u. 2.— bei:

Friseur C. Drebingen.

Schimmel

wird bei eingemachten Früchten verhindert durch

Dr. Oetkers

Salicyl à 10 Pfg.,
genügt für 10 Pfd. Früchte.
Recepte gratis von den Firmen, welche führen Dr. Oetkers Badpulver.

Frische

Malzträber

wieder ständig zu haben.

Rennbachbrauerei.

Unübertroffen!

A. Mayer's

Parkettboden-

Wische

auch für Linoleum anzuwenden,
weiß & gelb in Büchsen von 1/2, 1, 2 Kilo Inhalt
80, M. 1, M. 1.10 Büchse
nur echt mit
Stuttgarter Marktplatz-Étiquette.
empfiehlt

C. W. Bott in Wildbad.

Empfehle mein großes Lager in

- Bürsten- und Pinselwaren,
- Aelderbürsten von 40 Pfg. an,
- Lamperie- u. Gläserbürsten,
- Maler- und Gipserpinsel,
- Staub- und Handbesen,
- Strupfer von 20 Pfg. an,
- Wischbürsten,
- Pferdebürsten,
- Zeppichbesen

sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

D. Treiber.
König-Karlstr.

